

Potsdams] *andere* [Seiten

Die Linke ◀ Monatszeitung für die Landeshauptstadt

Januar 2015

Nr. 01 · 11. Jahrgang

Bürgerhaushalt ernst nehmen und verbessern

Bürgerhaushalt für die Jahre 2015 und 2016 an Politik übergeben/Start in die nächste Runde

Die „Top 20-Liste der Bürgerinnen und Bürger“ mit den 20 wichtigsten Vorschlägen des Potsdamer Bürgerhaushalts für die Jahre 2015 und 2016 wurde Anfang Dezember 2014 der Stadtverordnetenversammlung zur Beratung und Entscheidung übergeben. Mit einer Entscheidung der Politik wird im Zusammenhang mit dem Haushaltsbeschluss 2015/16 im ersten Quartal 2015 gerechnet.

Unter den wichtigsten Vorschlägen sind in diesem Jahr die Forderungen, kein städtisches Geld zum Wiederaufbau der Garnisonkirche und des Stadtkanals oder für den Kauf und Abriss des „Hotel Mercure“ zu verwenden. Ebenfalls viele Unterstützer

finden die Vorschläge zur besseren Ausstattung städtischer Schulen und zur Förderung eines Potsdamer Tierheims. Außerdem erhielten der Wunsch nach einer Entlastungsstraße für Potsdam und die Forderung nach mehr Geldern für bessere Geh- und Radwege, der Appell zum Erhalt des Mitmachmuseums „Extavium“ sowie der Aufruf zur Förderung des Nachbarschaftshauses „Scholle 34“ die meisten Stimmen der Potsdamerinnen und Potsdamer.

Um den Potsdamer Bürgerhaushalt auch zukünftig erfolgreich zu gestalten, bittet die Projektleitung nun alle Einwohnerinnen und Einwohner, an der Auswertung des

Beteiligungsverfahrens teilzunehmen.

Sascha Krämer, Kreisvorsitzender der LINKEN dazu: „Politische Teilhabe ist Voraussetzung für nachhaltige Entwicklung. Sie ist eine enorme soziale Ressource, die integrierend und mobilisierend auf das Gemeinwesen wirkt. Ein demokratisch verfasstes Potsdam lebt von der selbstbewussten, kompetenten und eigenverantwortlichen Teilnahme aller an den politischen Entscheidungsprozessen. Ein Element der politischen Teilhabe ist der Bürgerhaushalt – der in Potsdam immer mehr Bürger zur aktiven Teilnahme animiert. Doch ich finde, dass dieses basisdemokratische Mittel, wenn es dem Ziel der direkten Demokratie dienen soll, auch mit eigenen Finanzen – einem eigenen Haushaltstitel – ausgestattet sein müsste, denn es geht um mehr, als nur mitzureden.“

DIE LINKE will in dieser Legislatur eine Stärkung und den Ausbau der Instrumente des Bürgerhaushalts. So soll der Bürgerhaushalt mit einem verbindlichen Budget ausgestattet werden, so dass beispielsweise direktdemokratische Verbesserungsvorschläge, die eine Einmalinvestition benötigen, direkt aus dem Haushalt heraus gesteuert werden können. Auch die Einführung stadtteilbezogener Budgets, die von lokalen Beteiligungsgremien direkt verwaltet werden können, wollen wir voran treiben.“

Weitere Informationen gibt es im Internet unter <http://barometer.buergerhaushalt.org/>.



Bei der Übergabe der „Top 20 - Liste“ (Bürgervertreter **Stephanie Guhl**, **Thomas Steiner** und **Gerhild Pförtzsch** sowie die Vorsitzende der Stadtverordnetenversammlung **Birgit Müller** (v.l.n.r.).
Foto: Landeshauptstadt Potsdam, Frank Daenzer

Asylrecht ist ein Menschenrecht

Minister Markov unterstützte Menschenkette „Gemeinsam Willkommen!“ in Potsdam

Am 10. Dezember 1948 wurde die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte von der Generalversammlung der Vereinten Nationen in Paris verabschiedet. Sie umfasst 30 Artikel und enthält grundsätzliche Ansichten zu jenen Rechten, die jedem Menschen unabhängig von Herkunft, Alter, Geschlecht und Religion zustehen. Ausschlaggebend für die Erklärung waren vor allem die Menschenrechtsverletzungen des Zweiten Weltkriegs.

In den kommenden Wochen werden zahlreiche neue Wohnheime für Asylbe-

werber und Flüchtlinge eingerichtet. Eins wird derzeit am Bahnhof Pirschheide errichtet. Bis zu 100 Menschen sollen dort ab Anfang 2015 übergangsweise leben.

Das Stadtteilnetzwerk Potsdam-West rief daher gemeinsam mit zahlreichen Akteuren, Einrichtungen und Organisationen dazu auf, sich am Mittwoch, 10. Dezember 2014, – dem Tag der Menschenrechte –, unter dem Motto „Gemeinsam Willkommen!“ sich an einer Menschenkette zwischen dem Stadtzentrum (Luisenplatz) und dem geplanten Quartier für asylsuchende

Menschen An der Pirschheide zu beteiligen. Rund 2.000 BürgerInnen folgten diesem Aufruf.

Brandenburgs Justizminister Dr. Helmuth Markov erklärte anlässlich des Tages der Menschenrechte: „Niemand flieht gern aus seiner Heimat. Flüchtlinge sind in Not. Ihnen Hilfe zu gewähren ist nicht nur eine Frage der Nächstenliebe, sondern ein Menschenrecht. Aus Artikel 14 der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte ergibt sich, dass Flüchtlinge das Recht haben, Asyl zu

(Fortsetzung auf SEITE 2)

Herz und Flamme...



Luxemburg-Liebknecht-Ehrungen

Am 2. Dezember 2014 jährte sich zum 100. Male das Nein Karl Liebknechts zur Bewilligung der Kriegskredite im Reichstag. Liebknecht war als einziger Abgeordneter bei der Abstimmung nicht aufgestanden und hatte damit seinen Widerstand gegen den Ersten Weltkrieg dokumentiert

Liebknecht war Antimilitarist, der den Kriegslügen eines „Verteidigungskrieges“ wie auch den Kriegsgründungen einer humanitären Intervention gegen den barbarischen russischen Zarismus von Anfang an keinen Glauben schenkte.

Am 11. Januar 2015 werden wieder Zehntausende in Berlin zum Friedhof in Berlin-Friedrichsfelde ziehen, um Rosa Luxemburg und Karl Liebknecht zu ehren, die am 15. Januar 1919 von der Reaktion ermordet wurden. Diese Luxemburg-Liebnecht-Ehrung ist die größte und breiteste, regelmäßig stattfindende linke Manifestation in Deutschland.

Auch in unserer Landeshauptstadt wird in jedem Januar der beiden Sozialisten gedacht: **Am Todestag von Karl Liebnecht, dem 15. Januar, um 17.00 Uhr, vor dem Haus in der Hegelallee 38**, in dem Liebnecht den Auftrag seiner Potsdamer Genossen erhielt, gegen die Kriegskredite zu stimmen. Und schließlich treffen wir uns am **Sonntag, 18. Januar 2015, um 11.00 Uhr** zur Luxemburg-Liebnecht-Ehrung im Neuen Lustgarten am Monument „Herz und Flamme der Revolution“.

Informationen der Redaktion:

Die Februar-Ausgabe der „PaS“ erscheint am Dienstag, 3. Februar 2015. Redaktionsschluss ist am 20. Januar 2015.

(Fortsetzung von Seite 1)

Asylrecht ...

suchen und zu genießen. Auch der Schutz vor Abschiebung in die Verfolgung ist ein Menschenrecht.“

Der Minister wandte sich zugleich gegen Bestrebungen, das Asylrecht mehr und mehr zu verschärfen. „Wer sich angesichts steigender Flüchtlingszahlen in eine Politik der Abschottung retten will, vergeht sich an einem Menschenrecht!“ Justizminister Dr. Helmut Markov nahm gemeinsam mit den beiden Staatssekretären des MdJEV, Dr. Ronald Pienkny und Anne Quart, an der Menschenkette in Potsdam teil.

Vor dem Schaden klug sein

DIE LINKE: Notwendig gegen PEGIDA ist Aufklärung und Protest

Innenpolitiker zeigen sich besorgt über die wachsende „PEGIDA-Bewegung“. Das ist heuchlerisch, so die Vorsitzende der LINKEN, Katja Kipping. Sie erklärt: „Unter den Innenpolitikern wächst die Sorge über die Anti-Islam-Bewegung ‚PEGIDA‘, sie würde Vorurteile und Ängste mit ausländerfeindlicher Hetze schüren. Unweigerlich erinnert das an Goethes ‚Zauberlehrling‘: Die ich rief, die Geister, werd’ ich nun nicht los.“

Gerade Innenminister der Union waren es doch, die über Jahre hinweg an genau dem gesellschaftlichen Klima gearbeitet haben, das wir heute vorfinden. Sie waren es, die die Angst vor „Armutzuwanderung“

geschürt haben, die das Asylrecht ein ums andere Mal verschärft haben, die mit der Regelung vermeintlich sicherer Drittstaaten die Trutzburg Deutschland innerhalb der Festung Europa errichtet haben. Sie waren es, die eine restriktive Zuwanderungspolitik betrieben, die bürokratische Hürden errichteten für Menschen in Not und durch mangelnde Verantwortung maßgeblich zu diesem Klima der Ablehnung beitrugen.

Diese Politik ist es, die den Boden bereitet hat, für das, was sich nun Woche für Woche in Dresden, Köln und anderen Städten abspielt. Teilnehmerinnen und Teilnehmer der PEGIDA-Demonstrationen sind nicht

nur die wirtschaftlich und sozial Abgehängten, sie kommen zunehmend aus der Mitte der Gesellschaft. Auch hier scheint es legitim, nach den Schwächeren zu treten.

Wer dies tut, ist nicht mutig, sondern feige. Notwendig ist Aufklärung und Protest. DIE LINKE beteiligt sich an den Gegendemonstrationen; wir brauchen den Ungehorsam der Zivilgesellschaft und eine gelebte Willkommenskultur. Wie die aussehen kann, zeigt sich in Thüringen: Als eine der ersten Maßnahmen von Rot-Rot-Grün wurde ein Abschiebestopp über den Winter verfügt.“

Förderverein des Flüchtlingsrates bittet um Spenden

Der Flüchtlingsrat ist eine Nichtregierungsorganisation, die in Brandenburg tätig ist. In ihm organisieren sich seit 1994 Menschen mit und ohne Fluchthintergrund, VertreterInnen von Beratungsstellen, Wohlfahrtsverbänden, Kirchen, von Selbsthilfegruppen und politischen Initiativen. Der Flüchtlingsrat begreift sich als Teil der viel zu kleinen Lobby für Flüchtlinge in Brandenburg und setzt sich für die Verbesserung ihrer Lebensbedingungen ein.

Dazu arbeiten sie u.a. mit im Landesintegrationsbeirat, in der Härtefallkommission des Landes, in der Bundesarbeitsgemeinschaft Pro Asyl und im landesweiten Aktionsbündnis gegen Gewalt, Rechtsextremismus und Fremdenfeindlichkeit. Wichtig dabei ist eine enge Kooperation mit den Flüchtlingsinitiativen und -organisationen in Brandenburg.

1996 wurde der Förderverein des Brandenburgischen Flüchtlingsrates gegründet. Der Förderverein dient zur finanziellen Absicherung der Arbeit des Flüchtlingsrates, über ihn werden Mittel akquiriert und – wenn möglich – Arbeitsplätze für die Geschäftsstelle finanziert. Die Geschäftsstelle bildet den zentralen Knotenpunkt der Arbeit des Flüchtlingsrates. Hier werden die verschiedensten Aktivitäten koordiniert und der landesweite Informationsaustausch sichergestellt. Ob Infodienst, Webseite, Fortbildungen, ob Presse-, Öffentlichkeits- oder politische Lobbyarbeit; ob Unterstützung von Flüchtlingsinitiativen oder Vernetzung der flüchtlingspolitischen Akteure im Land, ohne Geschäftsstelle wäre das vielfältige Aufgabenspektrum des Flüchtlingsrates nicht zu bewältigen.

Zur finanziellen Absicherung der Arbeit in 2015 fehlen noch weitere Gelder. Diese wollen wir mit vielen kleinen Spenden zusammen bekommen (freuen uns aber natürlich auch über größere Beträge). Bitte spendet zahlreich!!! Und bitte leitet den Aufruf weiter an Menschen, die ebenfalls daran interessiert sind, dass wir uns weiterhin engagiert und kompetent für die Verbesserung der Lebensbedingungen und für die Rechte von Flüchtlingen in Brandenburg einsetzen können.

Förderverein des Brandenburgischen Flüchtlingsrates

Bankverbindung:

Mittelbrandenburgische Sparkasse Potsdam IBAN: DE33 1605 0000 3501 0100 00 SWIFT-BIC: WELADED1PMB

Mit dem Bus zur Groß Glienicker Waldsiedlung

Die Potsdamer Landtagsabgeordnete Anita Tack (DIE LINKE) hatte sich Mitte Oktober mit einem Schreiben an den Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Potsdam gewandt. Darin setzte sie sich mit Nachdruck dafür ein, dass die Hauptdienststelle des Landesamtes für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz auch nach dem Fahrplanwechsel 2014 mit einer direkten Buslinie an die Bahnhöfe Potsdam Hauptbahnhof und Rathaus Spandau angeschlossen bleibt. Das gegenwärtige Busangebot darf sich durch die vorgesehene Einstellung der Buslinie 639 für die Fahrgäste nicht verschlechtern. Insbesondere die Anbindung an Spandau stellt die schnellste und direkte Verbindung zum Regional- und Fernbahnnetz

dar und wird besonders von Beschäftigten und Besuchern des Landesamtes aus Berlin, dem Norden und Osten Brandenburgs in Anspruch genommen. Anita Tack bat den Oberbürgermeister, sich nachdrücklich für die direkte Anbindung der Waldsiedlung Groß Glienicke und des Landesamtes mindestens zweimal stündlich nach Potsdam und Spandau einzusetzen.

Seit dem 12. November gibt es einen Beschluss der Potsdamer Stadtverordnetenversammlung, in dem es heißt: „Der Oberbürgermeister wird beauftragt, für eine umsteigefreie Anbindung der Waldsiedlung (Ortsteil Groß Glienicke) an die Potsdamer Innenstadt und den Bahnhof Spandau - mindestens im Halbstundentakt - Sorge

zu tragen. Zudem sollen Verhandlungen mit dem Landkreis Havelland aufgenommen werden, wie die Verbindung Groß Glienicke über Seeburg nach Spandau ebenfalls umsteigefrei weitergeführt werden kann.“

Anita Tack forderte den Oberbürgermeister nachdrücklich auf, diesem Beschluss entsprechend zu handeln und dafür Sorge zu tragen, dass das ÖPNV-Angebot der Landeshauptstadt nicht verschlechtert sondern verbessert wird. Im konkreten Fall der Waldsiedlung ergibt sich kurzfristig sogar ein noch dringenderer Bedarf durch die vorgesehene Ansiedlung von Flüchtlingen, die auf öffentliche Verkehrsmittel angewiesen sind.

IMPRESSUM

„Potsdams andere Seiten“

Die Linke ◀ Monatszeitung für die Landeshauptstadt.

HERAUSGEBER: Kreisvorstand DIE LINKE. Potsdam; **Sascha Krämer**, Vorsitzender. Dorststraße 53, 14467 Potsdam.

REDAKTION: medien punkt potsdam; Hessestraße 5, 14469 Potsdam **Bernd Martin** (V.i.S.d.P.); **Rainer Dyk**, Redakteur; **H. Jo. Eggstein**, Layout; **Renate Frenz**, Redaktionssekretariat; Tel.: 0331/ 20 01 89-70; Fax: -71; email: pas.redaktion@gmx.net;

ANZEIGEN: Sekretariat.

BANKVERBINDUNG: Mittelbrandenburgische Sparkasse, Kto-Nr. 3508020699; BLZ: 160 500 00

„PaS“ erscheint monatlich für 12.000 LeserInnen. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit schriftlicher Genehmigung der Redaktion. Veröffentlichungen, die nicht ausdrücklich als Stellungnahme des Kreisvorstandes und/oder der Redaktion gekennzeichnet sind, stellen die persönliche Meinung des/der AutorIn dar. Für unverlangt eingesandte Manuskripte bzw. Fotos kann keine Haftung übernommen werden. Für die Veröffentlichung von Leserpost behält sich die Redaktion das Recht sinnwahrender Kürzungen vor.

DRUCK: Nordost-Druck GmbH Neubrandenburg.

Gegen TTIP mit dem Weihnachtsmann

Gemeinsam mit dem Weihnachtsmann sammelte der Ortsverband der LINKEN in Babelsberg und Zentrum Ost in der Vorweihnachtszeit Unterschriften gegen das Transatlantische Freihandelsabkommen TTIP (FOTO). Der mit einem Weihnachtsbaum geschmückte Infostand wurde dabei zeitweise regelrecht belagert. Viele Bürgerinnen und Bürger waren extra zum zuvor angekündigten Stand gekommen, um ihre Unterschrift abgeben zu können. Michel Berlin vom Ortsvorstand bilanzierte: „Die gute Resonanz hat uns selbst überrascht. In nur zwei Stunden haben wir 14 Unterschriftenlisten für die Europäische Bürgerinitiative voll bekommen. Das Thema TTIP bewegt viele Menschen, umso wichtiger ist es, dass wir unsere linken Positionen bekannt machen. Wir lassen uns dazu auch immer mal wieder etwas andere Formen einfallen. Das lohnt sich.“ So hatte der Babelsberger Ortsvorstand aus diesem Grund zuvor eigens zur Feder gegriffen und ein Weihnachtsgedicht zum Thema TTIP ver-



fasst. Es gipfelt in der Aussage „Wenn auch Sie nicht mehr an den Weihnachtsmann glauben, dann werden Sie aktiv ...“

Weitere Infos auch auf der facebook-Seite des Ortsvorstandes Babelsberg/Zentrum Ost.

Mehr als Sport und nachhaltige Mobilität

„Potsdam bewegt“ als Jahresmotto für 2015: Von Sport, Tanz bis zur Woche der Mobilität

Viele Potsdamer haben sich zum Jahreswechsel wieder einmal vorgenommen, sich mehr zu bewegen. Für 2015 hat die Rathauspitze nun das Motto „Potsdam bewegt“ zum Thema ihrer Jahreskampagne gemacht – als Impuls für den Sport und für nachhaltige Mobilität in der Stadt. Und was soll sich da bewegen?

Am 10. Januar richtet der Stadtsportbund Potsdam e.V. als Partner der Kampagne den Stadtsportball aus. Er würdigt ausgewählte seiner rund 28.000 Mitglieder, die Besonderes im Leistungs- und Breitensport vollbringen. Davon gibt es viele, denn der Sport ist in Potsdam gut verwurzelt. Dennoch werden weitere Helfer für Sportveranstaltungen oder als Übungsleiter gebraucht – eine Chance, ganz persönlich etwas zu bewegen. Wer eine passende Aufgabe oder einen Verein sucht, wird beim Stadtsportbund sicher fündig: Tel. 95 10 706 (www.stadtsportbund-potsdam.de).

Bewegen soll sich auch etwas für mehr Sportstätten in Potsdam. 11 Turnhal-

len fehlen allein für den Schulsport, und in der wachsenden Stadt steigt der Bedarf. 2015 beginnt endlich die Realisierung des Schulentwicklungsplans, die nach dem Willen der Stadtverordneten mit 160 Millionen Euro unter anderem das Sportstättendefizit ausgleichen soll.

Unter dem Motto „Potsdam bewegt“ spannt die Stadt den Bogen noch viel weiter: Vom Neujahrsempfang über den UNESCO-Tag zum Thema Tanz, über Veranstaltungen zu Film, Wissenschaft und Geschichte bis hin zur Europäischen Woche der Mobilität. Mehr über zahlreiche Ausstellungen, Vorlesungen und Veranstaltungen finden Interessierte unter www.potsdam.de/potsdambewegt. Die Themenvielfalt bietet für Jede und Jeden eine Chance, sich einzumischen, sich oder etwas zu bewegen, für die eigene Lebensqualität und die nachfolgender Generationen.



Luftschiffhafen-Geschäftsführer in der Kritik

Die Kritik am Geschäftsführer der Luftschiffhafen GmbH, Andreas Klemund, reißt nicht ab. Bereits im Herbst war bekannt geworden, dass Klemund in zwei Fällen mit seiner Unternehmensberatung k-solutions Provisionen für die Vermittlung von Grundstücksgeschäften kassiert hatte: Einmal mit der MBS, in deren Verwaltungsrat er gleichzeitig saß, im zweiten Fall mit dem Entwicklungsträger Bornstedter Feld, dessen Aufsichtsrat er angehörte. Während die beiden betroffenen Unternehmen keine

Veranlassung sahen, weitere Schritte zu unternehmen, ermittelt die Schwerpunktstaatsanwaltschaft Neuruppin weiter wegen des Verdachts der Vorteilsnahme.

Aus Sicht des Sports ist aber eine andere Konstellation wesentlich brisanter. Klemund ist gleichzeitig Leiter des Olympiastützpunktes Potsdam. Dass die Aufgaben der GmbH zur effizienten Bewirtschaftung des Areals und sportliche Erfordernisse zu Interessenkonflikten führen können, lag eigentlich von Beginn an auf der Hand. DIE

LINKE hat nun einen Antrag in die SVV eingebracht, ein Gutachten von Transparency International (TI) einzuholen, ob Klemunds Nebentätigkeiten mit den städtischen Transparenzregeln vereinbar seien. Die Stadtverordneten werden voraussichtlich im Januar dazu entscheiden.

In einer ersten Stellungnahme zeigte sich der TI-Vorstand alarmiert. Klemund hat zwischenzeitlich angekündigt, seine Unternehmensberatung zum Jahresende aufzulösen.

Filmvorführung und Diskussion im Thalia Kino: „Wer rettet wen?“ – die Finanzkrise kritisch beleuchtet

Am 11. Februar 2015 findet europaweit in über 150 Städten die Premiere des Films „Wer rettet wen?“ statt, ein Dokumentarfilm von den MacherInnen des Films „Water makes money“ (Leslie Franke, Lissi Dobbler, Christiane Schwausch, Ben Toussaint und Herdolor Lorenz). Dieser Film wurde ausschließlich über Spenden finanziert und ist daher unabhängig von irgendwelchen Marktinteressen.

In „Wer rettet wen?“ geht es um die Finanzkrise, die Bankenrettung und die unfreiwilligen „Geschenke“ der SteuerzahlerInnen an die Banken – immerhin im Gegenwert von fast 2 Bundesjahreshaushalten. Im Gegenzug heißt es dann aber regelmäßig, die öffentliche Hand sei leer und wir müssen alle sparen.

Das klingt nicht nur für dich unlogisch? Dann heißt es am Mittwoch, dem 11. Februar: Auf zur Filmpremiere mit anschließender kritischer Podiumsdiskussionsrunde. Die Linksjugend [solid] Brandenburg und der Kreisverband DIE LINKE. Potsdam präsentieren den Film um 20 Uhr im Thalia Programmkino in der Rudolf-Breitscheid-Straße 50 in Potsdam-Babelsberg.

Naziaufmarsch in Magdeburg am 17.01.2015 verhindern!

Am 17. Januar 2015 werden Neonazi-Strukturen aus ganz Deutschland nach Magdeburg kommen, um ihre geschichtsrevisionistischen Positionen, kombiniert mit neonazistischer Ideologie auf die Straße zu tragen. Die vergangenen Jahre haben gezeigt, dass nur breit aufgestellte, gut vorbereitete Bündnisstrukturen es vermögen diese Neonaziaufmärsche zu blockieren. Nach Dresden ist den Neonazis nur noch Magdeburg als bundesweite Demonstration geblieben, die wir nun auch zum Desaster machen wollen. Auf Grund dessen hat sich die Linksjugend [solid] Brandenburg und DIE LINKE. Potsdam dazu entschieden, die Blockaden in Magdeburg aktiv zu unterstützen, zu diesem Tag zu mobilisieren und hierfür u.a. aus Potsdam einen eigenen Bus zu stellen.

TeilnehmerInnenbeitrag von 5 – 10€ sind erwünscht. Bei Bedarf bitte email an isabelle.vandre@googlemail.com schreiben.

1940

Albert Klink ermordet

Albert Klink war seit seiner frühesten Jugend aktiv in der Kommunistischen Jugend und im Arbeitersport tätig. 1933 emigrierte das Mitglied der KPD im Auftrag seiner Partei nach Prag, da er von faschistischen Spitzeln enttarnt wurde. Dort setzte er seinen Kampf gegen den Faschismus fort. Nach der Besetzung der Tschechoslowakei wurde Albert Klink im März 1939 verhaftet und nach Potsdam überführt. Nach monatelangen brutalen Verhören wurde er im September 1939 in das Konzentrationslager Sachsenhausen überführt, wo er am 15. Januar 1940 ermordet wurde. Später wurde er auf dem Goethefriedhof, in Babelsberg, in einem Urnengrab beige-

1945

Befreiung KZ Auschwitz – heute Gedenktag

Am 27. Januar 1945 hatten Soldaten der Roten Armee die Überlebenden des Vernichtungslagers Auschwitz-Birkenau befreit. Das KZ Auschwitz (-Birkenau) steht symbolhaft für den Völkermord und die Millionen Opfer des Nazi-Regimes. Der Tag des Gedenkens an die Opfer des Nationalsozialismus ist in der Bundesrepublik Deutschland ein nationaler Gedenktag und wird seit 1996 am 27. Januar begangen. Der Tag erinnert an alle Opfer eines beispiellosen totalitären Regimes während der Zeit des Nationalsozialismus, an die Millionen Menschen, die unter der nationalsozialistischen Gewaltherrschaft enteignet, verfolgt, gequält und ermordet wurden.

1965

Hans Marchwitza gestorben

Der Schriftsteller und Ehrenbürger Potsdams, Hans Marchwitza, starb am 17. Januar. Im Nachruf hieß es u. a.:

„Hans Marchwitza gehört zu den Pionieren sozialistischer Literatur in Deutschland. Sein Wort „Kultur ist jeder zweite Herzschlag meines Lebens“ hatte bei der Ausarbeitung unserer Kulturpolitik Bedeutung.“

1990

PDS-Frühshoppen mit Gysi

Erstmals findet in Potsdam am 7. Januar ein Polit-Frühshoppen der PDS statt; ihn eröffnet der Parteivorsitzender Gregor Gysi. Schon beim Kartenvorverkauf für die Veranstaltung sind die Plätze binnen Minuten ausverkauft; schon vor Verkaufsbeginn stehen hunderte Menschen vor der Ticketstelle an. -rt

Ein Beschluss – eine Legende

Wenn es um die sogenannte Potsdamer Mitte geht, berufen sich interessierte Seiten gern auf einen legendären Beschluss von 1990. Scheinbar aber hat ihn in den letzten 24 Jahren niemand mehr wirklich gelesen. Einer unserer Leser war so frei

24. Oktober 1990: Die Stadtverordnetenversammlung der Stadt Potsdam tagte zum achten Mal in der Legislaturperiode. Irgendwann zwischen 13.10 und 18.25 Uhr wurde der Tagesordnungspunkt 060/8/90 aufgerufen. Grundlage des dazu vorliegenden Textes war ein Antrag der Fraktion der CDU in einer der vorangegangenen Sitzungen und eine Stellungnahme des Ausschusses für Stadtentwicklung und Wirtschaftsförderung. Es war jedoch nicht die CDU-, sondern die SPD-Fraktion, die für die Sitzung am 24. 10. den Beschlusstext formulierte:

legungen des Beschlusses eine gewichtige Rolle in der mit wechselnder Schärfe geführten Auseinandersetzung um die Umgestaltung des Areals zwischen dem Platz der Einheit und der Havel, zwischen Neuem und Altem Markt. Es geht um die Frage, ob in diesen Stadtquartieren die nach 1945 entstandenen Bauten abgerissen und durch historisierende Straßenzüge und Bauten ersetzt werden sollen.

In dieser Auseinandersetzung wird nicht nur von den Befürwortern, sondern auch im allgemeinen Sprachgebrauch der Beschluss vom 24. Oktober 1990 herangezo-

beiden barocken Stadterweiterungen durch Friedrich Wilhelm I. lagen Stadtschloss, Lustgarten und Alter Markt am Rande der Stadt.

Darüber hinaus besteht ein deutlicher inhaltlicher Unterschied zwischen dem im Beschluss tatsächlich genannten und etwas diffusen Begriff „Stadtgrund“ und dem sehr konkreten Terminus technicus „Stadtgrund und –aufriß“, der im Laufe der Zeit daraus gemacht wurde.

Zusammenfassend ist festzustellen: Liest man den Beschluss genau, so wurde der Magistrat (die heutige Stadtverwaltung) mit dem Beschluss von 1990 lediglich damit beauftragt, eine „Konzeption für eine ... behutsame Wiederannäherung an das charakteristische, historisch gewachsene Stadtbild zu entwickeln.“

Eine Konzeption aber ist (lt. Fremdwörterbuch) eine „klar umrissene Grundvorstellung“, ein „Leitprogramm“, ein „gedanklicher Entwurf“. Nicht mehr.

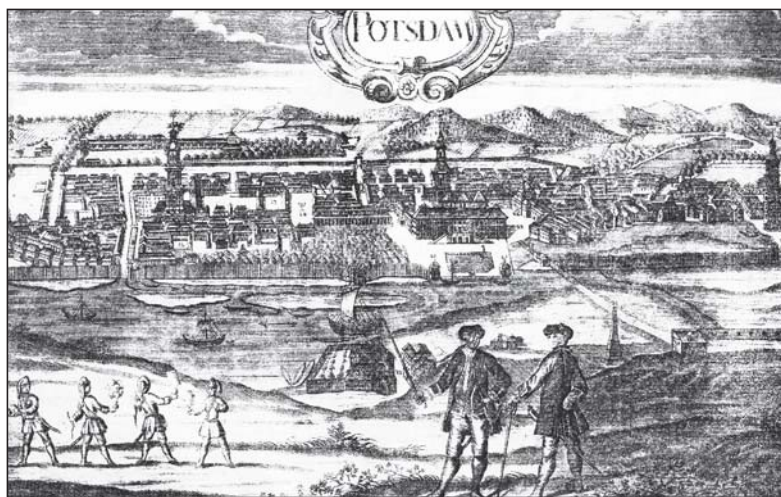
Die Fragen lauten nun: Ist in den 90-er Jahren des vergangenen Jahrhunderts eine solche Konzeption entwickelt worden? Und: Ist diese Konzeption – wenn es sie denn gab – in der Stadtverordnetenversammlung und mit den Potsdamerinnen und Potsdamern diskutiert worden – in einem demokratischen Prozess der politischen Willensbildung?

Es scheint so, als sei dies nicht geschehen. Denn neun Jahre lang tat sich – nichts. Wobei – „nichts“ stimmt nicht ganz. Natürlich hatte der Beschluss praktische Auswirkungen. Dazu zählen u.a. der Abriss des Theaterrohbau am Alten Markt und ein jahrelanges faktisches Denkverbot für eine Gestaltung der Fläche zwischen dem Alten Markt und der Havel nach modernen architektonischen und städtebaulichen Vorstellungen.

Der nächste Beschluss zu diesem Thema ist der der Stadtverordnetenversammlung vom 6. Oktober 1999 - DS99/0782 - Beschluss über die förmliche Festlegung des Sanierungsgebietes „Potsdamer Mitte“.

Überblickt man die seit dem Oktober 1990 vergangenen Jahre, so ist offensichtlich, dass die Interpretation eines Beschlusses, der so nie gefasst wurde, dazu diente und noch heute dazu dient, die fortschreitende Barockisierung der Innenstadt zu begründen. Dabei wird nicht berücksichtigt, dass der Enthusiasmus der ersten Nachwendejahre illusionäre Vorstellungen begünstigte. Auch die Tatsache nicht, dass sich in den letzten 25 Jahren die Bedürfnisse der wachsenden Stadt deutlich verändert haben. Noch immer aber wirkt die Legende und spaltet die Stadt.

Herbert Köhler,
Potsdam



„Der Magistrat wird beauftragt;

1. energische Anstrengungen zu unternehmen dem weiteren Verfall der verbliebenen echten historischen Bausubstanz Einhalt zu gebieten;

2. eine langfristige die Jahrtausendwende überschreitende flexible Konzeption für eine von Verantwortung getragene behutsame Wiederannäherung an das charakteristische historisch gewachsene Stadtbild zu entwickeln.“

Der Ausschuss für Kultur beantragte, das Wort „flexibel“ aus dem Beschlusstext zu streichen.

Der endgültige Beschlusstext lautete also:

„Der Magistrat wird beauftragt

1. energische Anstrengungen zu unternehmen dem weiteren Verfall der verbliebenen echten historischen Bausubstanz Einhalt zu gebieten;

2. eine langfristige, die Jahrtausendwende überschreitende Konzeption für eine von Verantwortung getragene behutsame Wiederannäherung an das charakteristische, historisch gewachsene Stadtbild zu entwickeln.“ (Die Interpunktion entspricht der im Protokoll.)

Das ist der authentische Wortlaut dieses Beschlusses. Alles andere ist Legende.

Seither spielen die verschiedenen Aus-

gen und so zitiert, als sei damals die Wiederannäherung an den historischen Stadtgrundriss beschlossen worden.

Ein Beispiel dafür ist die seit langen Jahren auf den Seiten der Landeshauptstadt im Internet befindliche Auflistung der „Beschlüsse zur Wiederbelebung der Potsdamer Mitte“. Dort heißt dieser Beschluss: „Beschluss STVV am 24.10.1990 - DS 060/2/90 - Zur behutsamen Wiederannäherung an den charakteristischen, historisch gewachsenen Stadtgrund- und aufriß.“ (<http://www.potsdam.de/content/beschlusse-zur-wiederbelebung-der-potsdamermitte>)

Dabei beinhaltet schon der Beschlusstext aus dem Jahr 1990 auch zwei inhaltliche Fehler. Er impliziert erstens, dass alles, was nach den Zerstörungen des Zweiten Weltkrieges in Potsdam entstanden ist, nicht „historisch gewachsen“ sei. Insofern leugnet der Text grundsätzliche gesellschaftliche und architektonische Entwicklungen.

Ein weiteres Problem besteht in der sich im Laufe der Zeit heraus gebildeten Fokussierung auf die sogenannte „Mitte“, heute gern auch „Neue Mitte“ genannt. Man sollte dabei bedenken, dass der Raum um den Alten Markt nur für einen sehr kleinen Zeitraum tatsächlich die historische Mitte der Stadt war. Spätestens nach den

Wieder Tafelobst für die Potsdamer Tafel

Seit über sechs Jahren sind sie ein fruchtbares Gespann: Der Verband der Garten- und Siedlerfreunde Potsdam, das Obstgut Marquardt und der Fraktionsvorsitzende der LINKEN in der SVV. So ist es schon eine gute Tradition des Dreiergespanns, sich speziell auch für die Vorweihnachtszeit mit einer vitaminreichen Spende zur Potsdamer Tafel zu begeben. Am 20. Dezember 2014 war es soweit: Dr. Hans-Jürgen Scharfenberg, der VGS-Geschäftsstellenleiter Friedrich Niehaus, und der Alt-Chef des Obstgutes, Manfred Kleinert, lieferten fünf Zentner knackiger Tafeläpfel in die DREWITZER STRASSE. Spaß bei der Ausgabe hatte auch die Tafelbüroleiterin Imke Eisenblätter.



Zurückgestellt und an die Ausschüsse überwiesen

Aus der 6. Sitzung der Stadtverordnetenversammlung am 03. Dezember 2014

Auf der Tagesordnung dieser Sitzung standen auch 16 Anträge der Fraktion DIE LINKE, davon neun als Wiedervorlagen nach Beratung in den Ausschüssen.

Letztlich wurde aber nur über zwei Anträge entschieden, weil die anderen sieben wegen fehlenden Ausschussvoten erst gar nicht aufgerufen wurden.

Der Berg von Anträgen, die sich im Geschäftsgang befinden, ist inzwischen riesig.

Wir konnten erreichen, dass künftig mit der Ablehnung eines Antrages auf ein Schülerticket den Antragstellern schriftlich mitgeteilt wird, dass sie beim Jobcenter ein Mobilitätsticket beantragen können. Das war den Anspruchsberechtigten bisher weitestgehend unbekannt.

Unserem Anliegen, Kursleiter an der Volkshochschule künftig mit besseren Honoraren auszustatten, wurde entsprochen. So wurde per Beschluss festgelegt, dass die Entgelte für die Honorarkräfte beginnend ab dem 01.01.2015 schrittweise bis zum 01.01.2017 auf 30,-€/Stunde erhöht und Zuschüsse zu den Sozialbeiträgen geleistet werden.

Damit kann die zurzeit noch prekäre finanzielle Situation wenigstens etwas entspannt werden.

Mit sieben neuen Anträgen hat die Fraktion auch in dieser Sitzung ein breites Spektrum an Themen in die öffentliche Diskussion gegeben:

So soll geprüft werden, wie in Potsdam das Modellprojekt Schulobst- und Gemüseprogramm gemeinsam mit den in der Region ansässigen Bauern umgesetzt werden kann. Damit soll erreicht werden, dass Kinder und Jugendliche lernen, sich gesünder zu ernähren, ihr Wissen über den regionalen Anbau, die Zubereitung und die saisonale Geschmacksvielfalt von Obst und Gemüse zu erweitern. Obst und Gemüse soll wieder eine größere Rolle in den Ernährungsgewohnheiten spielen und eine höhere Akzeptanz finden. Gegenwärtig steht

noch nicht fest, ob sich das Land Brandenburg trotz EU-Fördermittel an dem Programm beteiligen wird. Potsdam könnte hier ein Vorreiter sein.

Mit dem Antrag "nette Toilette" wollen wir erreichen, dass Gastronomie- und Einzelhandelseinrichtungen ihre Toiletten für die öffentliche Nutzung zur Verfügung stellen (siehe dazu auch PaS Nr.12/2014, Seite 5). Der Antrag wurde in den Haupt- und Finanzausschuss überwiesen.

Um mehr Unterstützung für die Bildende Kunst geht es in dem Antrag, mit dem der Oberbürgermeister beauftragt wird, ein Programm der Wirtschaftsförderung aufzulegen, mit dem es Bildenden Künstlern als Teil der Kreativwirtschaft ermöglicht, sich in Potsdam anzusiedeln bzw. in Potsdam zu bleiben, ihre Start- und Entwicklungschancen zu verbessern. Wir denken dabei an einen Finanzpool in der Wirtschaftsförderung, aus dem finanzielle Hilfe für die Anmietung von Ateliers geleistet wird. Ein zu bildender Beirat könnte über die entsprechenden Anträge entscheiden.

Mit dem Abschluss der Sanierung der Stadt- und Landesbibliothek einschließlich der Außenflächen ist es wieder aufgefallen: die Schriftplastik von Prof. Junge, die als Kunst im öffentlichen Raum an der Bibliothek stand, ist nicht da. Die Kugel, geformt aus den zwei ineinander verschlungenen Zitate aus der 11. Feuerbachthese von Marx und aus dem Anfang aus dem Chorus mysticus, den Schlussversen aus Goethes Faust II, soll, so der Antrag, an ihren ursprünglichen Aufstellungsort zurück, hat sie doch einen direkten stadträumlichen Zusammenhang auch mit dem heutigen Bildungsforum. Im Ausschuss für Kultur und Wissenschaft soll dazu weiter beraten werden. Wir hoffen, dass der Plan, diese Schriftplastik auf dem Gelände des Oberstufenzentrums in der Jägerallee aufzustellen, noch einmal überdacht wird und die Kugel in die Stadtmitte zurückkommt.

Mieterinnen und Mieter in der Großbeerstraße 214 bis 226 wehren sich gegen den Verkauf ihrer Häuser durch die Pro Potsdam und suchten Unterstützung bei der LINKEN. Zunächst ging es darum, Gespräche zwischen Mietern und der Pro Potsdam in Gang zu setzen und nach Möglichkeiten zu suchen, dass die jetzigen Bewohner in ihren Wohnungen bleiben können.

Dieses wichtige politische Anliegen haben wir in unseren Antrag aufgenommen.

Der Antrag wurde in den Hauptausschuss überwiesen. Inzwischen zeichnet sich ab, dass die Pro Potsdam dem Willen der Mieter, ihre Häuser selber zu kaufen, nachkommen wird. Dieser Prozess ist sicher auch auf unseren Antrag zurückzuführen.

Abgelehnt mit den Stimmen der Rathauskooperation, mit wortreicher Unterstützung des Oberbürgermeisters, wurde unser Antrag, dass begleitend zu dem angekündigten Bürgerdialog ein Moratorium zum Wiederaufbau der Garnisonkirche beschlossen und eingehalten wird. Dafür sollte sich der Oberbürgermeister im Kuratorium der Garnisonkirchen-Stiftung einsetzen.

Der Vorschlag für ein solches Moratorium wurde auf der ersten vom Stadtforum organisierten Veranstaltung eines Bürgerdialogs zum Wiederaufbau der Kirche unterbreitet. Damit hätte eine wichtige Voraussetzung für einen öffentlichen Dialog der Befürworter des Wiederaufbaus mit den Potsdamerinnen und Potsdamern geschaffen werden können, dessen Ergebnis nicht von vornherein festgestanden hätte.

Der Oberbürgermeister erklärte, dass er dieses Anliegen im Stiftungsrat mit seiner eigenen Stimme nicht durchsetzen könne, das Ergebnisoffene dem Stiftungszweck nicht entsprechen würde. Mit anderen Worten: Die Bürger können reden, so viel sie wollen: Wenn genug Geld da ist, wird gebaut. Das zum Thema Bürgerbeteiligung in Potsdam.

Liebe Potsdamerinnen und Potsdamer,

wir können auf ein bewegtes Jahr 2014 zurückblicken. Mit der Kommunalwahl im Mai haben Sie eine neue Stadtverordnetenversammlung gewählt, die in den nächsten fünf Jahren für Sie und an Ihrer Stelle die Entscheidungen zu treffen hat, die für die weitere Entwicklung Potsdams von grundsätzlicher Bedeutung sind. Sie haben DIE LINKE zum dritten Mal in Folge zur stärksten Fraktion gemacht. Dafür vielen Dank. Wir werden Ihr Vertrauen nicht enttäuschen. Ich möchte Sie ausdrücklich ermuntern, den Stadtverordneten und der Verwaltung weder blind zu vertrauen noch prinzipiell zu misstrauen, sondern sich selbst aktiv in die Diskussion um die Probleme unserer Stadt einzumischen. Dafür gibt es vielfältige Möglichkeiten.

Wir setzen uns dafür ein, dass zu solchen Fragen wie der Zukunft des „Mercure“ oder dem Streit um den originalgetreuen Wiederaufbau der Garnisonkirche Bürgerbefragungen durchgeführt werden. Diese Form der Einbeziehung der Bürger hat sich bei der Wahl des Standortes für den neuen Landtag und auch für die Entscheidung zum Badneubau als sehr wirksam erwiesen.

Wichtig ist uns, dass sich alle bemühen, die Probleme unserer Stadt in einem breiten Konsens und in gegenseitigem Respekt zu lösen. Dafür ist noch viel zu tun.

Vor uns liegt die Herausforderung des Schulneubaus und der Schulsanierung sowie umfangreicher Investitionen in die Verkehrsinfrastruktur. Dazu sind große Kraftanstrengungen erforderlich, um die notwendigen Haushaltsmittel bereit zu stellen. Wir sind sicher, dass die Stadt das entsprechende Potenzial hat, wenn die Schwerpunkte richtig gesetzt werden.

2015 soll endlich das von uns seit langem geforderte Wohnkonzept vorgelegt werden, ein wichtiger Schritt zur Sicherung von ausreichend bezahlbarem Wohnraum in Potsdam.

Ich freue mich über den Beginn der Arbeiten zum Bau des neuen Sport- und Freizeitbades am Brauhausberg. Nach all den harten Diskussionen seit Mitte der 90er Jahre und manchem Umweg können wir uns jetzt darauf freuen, dass uns allen dieses neue Bad Ende 2016 zur Verfügung stehen wird. Ich bin optimistisch, dass die Vernunft siegt und das Minsk als prägendes Gebäude mit der Funktion einer modernen Kita erhalten bleibt.

Liebe Potsdamerinnen und Potsdamer, Potsdam erhält Zuwachs und wird bunter. Flüchtlinge aus Krisenherden der Welt kommen zu uns. Sie brauchen unsere Hilfe und Solidarität. Lassen Sie uns gemeinsam diese Herausforderung und Bewährung für Mitmenschlichkeit meistern.

Ich wünsche Ihnen und Ihren Familien ein glückliches und erfolgreiches Jahr 2015!

Dr. Hans-Jürgen Scharfenberg, DIE LINKE

„Mieten müssen bezahlbar bleiben“

Die Landesregierung Brandenburgs hat am 8. Juli 2014 eine Mietpreisbremse für 30 Kommunen beschlossen – darunter ist auch Potsdam. Vermieter dürfen dort die Miete bei bestehenden Mietverträgen innerhalb von drei Jahren nur um maximal 15 Prozent anheben, bisher sind 20 Prozent erlaubt. Die Höhe der ortsüblichen Vergleichsmiete darf nicht überschritten werden. Die Verordnung trat zum 1. September in Kraft.

Der Hintergrund: „Mieten müssen bezahlbar bleiben, gerade für Familien mit geringem Einkommen. Dort, wo die Mietpreise stark angestiegen sind, wollen wir die Bremse ziehen. Das betrifft Potsdam und vor allem Kommunen im Speckgürtel. Wir tragen dazu bei, die soziale Schere im Land nicht zu weit auseinander gehen zu lassen.“

Durch ein Gutachten hatte das Ministerium die Wohnungsmarktdaten analysieren lassen. Im Ergebnis erfüllen 30 Gemeinden die Voraussetzungen für eine Mietpreisbremse (Absenkung der Kappungsgrenze). Für diese Gemeinden kann eine derzeitige und zukünftige Anspannung des Wohnungsmarktes gemäß § 558 Absatz 3 des Bürgerlichen Gesetzbuchs (BGB) unterstellt werden (Mieterhöhung bis zur ortsüblichen Vergleichsmiete).

Der Verordnungsentwurf wurde mit den kommunalen Spitzenverbänden, den wohnungs-wirtschaftlichen Verbänden und dem Mieterbund diskutiert. Die neue Verordnung greift bei laufenden Mietverträgen. Es handelt sich um eine rein zivilrechtliche Regelung, bei der die Mieter – wie bei allen Regelungen im Mietrecht – selbst prüfen können, ob der Vermieter die gesetzlichen Vorgaben einhält.

Keine Anwendung findet die Kappungsgrenze für eine Erhöhung der Betriebskosten und Zuschläge für die Modernisierung der Wohnung. Der Mieter kann auf die Einhaltung der Kappungsgrenze verzichten. Für die Anwendbarkeit der Kappungsgrenze kommt es auf den Zeitpunkt an, in dem die Mieterhöhung wirksam werden soll. Wann das Mieterhöhungsverlangen des Vermieters dem Mieter zugegangen ist, ist unerheblich.

Die Kappungsgrenze gilt natürlich auch bei Sozialwohnungen, bei denen nun die Preisbindung weggefallen ist.

Quelle: Bauministerium Land Brandenburg

Die Odyssee des Schwebenden Paares

Zehn Jahre hat die Reise des Odysseus von Troja zurück zu seiner Frau Penelope gedauert. Die Odyssee des um 1980 von Karl Raetsch geschaffenen Wandbildes für ein Gebäude am Keplerplatz dauerte etwas länger. Im Wandbild schweben ja Frau und Mann von der Erde in das Weltall, die Neugier des Menschen war immer schon ein Antrieb der Entwicklung. So wurden mit dem Wandbild und der Benennung von Straßen und Plätzen im Wohngebiet Am Stern alle die geehrt, die maßgebend an der Erforschung des Weltalls tätig oder in Instituten in Potsdam tätig waren.

Das Wandbild ist nicht von jugendlichen Fußballern demoliert worden: Nach der Wende traten zwei Jugendliche, nachdem sie vorher schon Autos demoliert und eine Scheibe der Straßenbahnhaltestelle eingetreten hatten, die für das Wandbild verwendeten Platten mit den Füßen ein, sprangen wie Wilde dagegen. Dies war der Anfang des Vandalismus an dem Wandbild.

Die sich nach der Wende gebildete Bürgerinitiative hat dies nicht hinnehmen wollen, sich an die Stadt gewandt und von dort 1999 die Antwort erhalten, dass diese „...das Bild im Zustand ...belassen und es dem kontrollierten Verfall anheim geben wolle ...“. Dagegen regte sich BürgerUN-wille.

Ich habe dann als Stadtverordneter diesen Bürgerwillen artikuliert und die Stadt auf-



gefordert, für eine Reparatur des Wandbildes zu sorgen. Mein Antrag wurde in Ausschüsse verwiesen, die den Antrag unterstützten.

Das war es dann auch! Hinter vorgehaltener Hand wurde mir dann geflüstert, dass der KIS sich der Reparatur annehmen solle und zwei Platten zwecks Untersuchung abnehmen wolle, was dann auch geschah. Nachdem die Platten abgenommen waren fragten mich STIBB-Mitarbeiter, was ich dazu sagen würde, dass man Platten „geklaut“ hätte. Sie hätten bereits Anzeige bei der Kriminalpolizei erstattet. Ich versuchte, dies entsprechend aufzuklären und die Polizei wurde sofort informiert.

Danach erfolgte erneut eine lange Pause.

2013 wandte ich mich an den Oberbürgermeister und erhielt eine sehr ermutigende Antwort von der Kulturbeigeordneten, die mich - neben Dr. Scharfenberg - auch weiterhin von den Bemühungen um die Reparatur unterrichtete. Den letzten Anstoß gab es dann noch durch die Fraktion DIE LINKE und das persönliche Engagement von Hans-Jürgen Scharfenberg. 2014 ist das Wandbild vorbildlich durch die Bau- und Denkmalpflege Roland Schulze restauriert und ohne die beiden fehlenden Platten montiert worden. Meine große Bitte: Die Suche nach den fehlenden Platten sollte nicht aufgegeben werden, damit die Odyssee um das Schwebende Paar am Keplerplatz endlich ihr Ende findet...!

Dieter Scharlock

Wohin führt der Weg Kubas?

Kuba steht nicht erst seit heute vor enormen wirtschaftlichen, sozialen und politischen Herausforderungen. Die ökonomischen und gesellschaftlichen Veränderungen auf der Insel, die neuen ökonomischen Partner oder die stärker gewordene Position innerhalb Lateinamerikas – wer das wirklich Interessante über Kuba erfahren will, hat es gewöhnlich nicht leicht, denn in vielen hiesigen Medien ist kaum Platz für positive Meldungen, oft werden Vorurteile gefestigt, wichtige Zusammenhänge verschwiegen oder Halbwahrheiten präsentiert. Doch: Wie sieht der Sozialismus Kubas im 21. Jahrhundert aus? Und wo steht Kuba in Lateinamerika und international?

Deshalb bietet die AG Cuba Sí unter dem Titel „Wohin führt der Weg Kubas?“ Vortrag und Diskussion über die gegenwärtigen wirtschaftlichen und sozialen Herausfor-



Januar 2014, auf Kuba: Die Skyline Havannas – ein beeindruckendes Bild.

derungen des Landes an. Der Vortrag, illustriert durch zahlreiche Fotos, Beispiele, Zahlen und Fakten, bietet einen Eindruck der Veränderungen und Perspektivwechsel in der Gesellschaft, Wirtschafts- und Staatsführung, der mit großen Erwartungen nicht nur bei den Kubanerinnen und Kubanern verbunden ist. Im Vortrag soll ein realistisches Bild des Landes vermittelt werden. Die Referenten kennen Kuba sehr gut aus eigenem Erleben und werden in einer anschließenden Gesprächsrunde auf die Fragen der Gäste eingehen.

Das Angebot ist kostenlos. Bei Interesse wendet Euch bitte an Cuba Sí in Berlin, Tel. 030 2400 9455 bzw. berlin@cuba-si.org



Das Memorial Che Guevara in St. Clara.



„Ist der Handel noch so klein...“

Fotos: B. Martin

Das Ohr stets am Puls der Zeit

Der neue Ortsvorstand der Partei DIE LINKE Stern, Drewitz, Kirchsteigfeld stellt sich vor

Bereits im Oktober 2014 hat die Mitgliederversammlung des Ortsverbandes Stern, Drewitz, Kirchsteigfeld ihren neuen Ortsvorstand gewählt. Mit einer Stärke von 7 Mitgliedern ist der immer noch zahlenmäßig große Ortsverband damit gut aufgestellt.

Die Doppelspitze mit Hans-Dieter Plumbaum und Jana Schulze wird bei ihrer Arbeit tatkräftig unterstützt. Die Arbeitsbereiche der einzelnen Vorstandsmitglieder wurden vereinbart und damit eine gute Basis für die politische Arbeit in den Stadtteilen gelegt.

In der Übersicht finden Sie die gewählten Mitglieder mit ihren entsprechenden Verantwortlichkeiten. Der Arbeitsplan für das 1. Halbjahr 2015 ist mit seinen Schwerpunkten fast fertig. Jedoch können wir uns gewiss sein, dass er aufgrund politisch aktueller Ereignisse regelmäßig ergänzt und/oder Veränderungen unterliegen wird. Doch dem fühlen wir uns auch dank der Unterstützung der Genossinnen und Genossen vor Ort gewachsen.

Mit dem Wahlkreisbüro unseres Land-

tagsabgeordneten, Dr. Hans-Jürgen Scharfenberg, im Bürgerhaus „SternZeichen“, haben wir das Ohr stets am Puls der Zeit und die Bürgerinnen und Bürger einen verlässlichen Anlaufpunkt für Gespräche.

Übersicht der Verantwortlichkeiten

Jana Schulze: Vorsitzende, Verbindung zur Landtags- und Stadtfraktion, zum Lokalen Familienbündnis, Verbindung zum OV Potsdam-Süd. **Hans-Dieter**

Plumbaum: Vorsitzender, Kontakte und Zusammenarbeit mit Vereinen, Firmen. **Kati Biesecke:** Verbindung zum KV Potsdam und zur Stadtfraktion. **Klaus M.-Wensauer:** Raumplanung, Veranstaltungen und Märkte im OV, Kontakt zur Bürgervertretung Drewitz. **Ingo Korne:** Technikbeschaffung und allgemeine Organisation, Materialverteilung und Koordinierung im Ortsverband. **Petra Pannicke:** Protokoll, Finanzen, Mitgliederverwaltung. **Karl Wild:** Pressearbeit für den Ortsverband, mit Schwerpunkt „Potsdams andere Seiten“.

Jana Schulze,
Ortsvorsitzende S_D_KSF



Die soziale Lage im „Brennpunkt Drewitz“

Die „Gartenstadt“ Drewitz ist ein ehrgeiziges Projekt des Städtebauförderungsprogramms „Soziale Stadt“ mit dem Ziel, die Lebensqualität der Bewohner zu verbessern. Spricht mensch im Viertel darüber, überwiegen die skeptischen bis ablehnenden Ansichten. Die/der Drewitzin/er will eigentlich gar nicht „sozial“ aufgebessert werden, Gegenstand kluger Überlegungen und Maßnahmen sein. Mensch hat sich eher gut als schlecht in seiner „Platte“ eingerichtet.

Dabei ist das Ansehen unseres Stadtteils im Rest der Stadt, besonders nördlich der Havel, gar nicht gut. Ein Beispiel: Als ich beim Zahnarzt meinen Umzug nach Drewitz meldete, meinte die Sprechstundenhilfe ganz trocken und mitfühlend: „Freiwillig sind Sie aber nicht dahin gezogen!“ Was sie damit meinte, erlebe ich öfter bei meinen Besuchern, die, wenn sie mit der Tram kommen, sich über das Publikum darin mokieren und mich bedauern, so weit draußen – am Rande der Stadt (und der Gesellschaft?) – leben zu müssen.

In der Tat ist unser Stadtteil von armen Menschen geprägt, liegt der Anteil der Bezieher von Hartz-IV mit über zwanzig Prozent am höchsten in Potsdam. Und diese Armut, die weit über diesen Personenkreis hinaus weist, hat ein Gesicht: Es gibt im Stadtbild mehr Alte, mehr Behinderte, mehr mit Übergewicht, mehr in der Öffentlichkeit Rauchende und Trinkende, mehr ausländisch Sprechende, mehr Menschen mit of-

fensichtlichen Problemen. Wer zu den Benachteiligten in unserer Stadt und unserer Gesellschaft gehört, findet sich dank der städtischen Wohnungspolitik im Süden unserer Stadt wieder, im Norden sind die Mieten für die einfachen Menschen unerträglich. So wird über den Geldbeutel sozial selektiert und soziale Brennpunkte geschaffen, weit draußen vor der „Stadt“, wo nun die Sozial- und Städtebaupolitik sich betätigen kann.

Für uns als LINKE, die wir als Motto haben „Ein Potsdam für Alle“, muss es erstes Anliegen sein, dem Gefühl der Ausgrenztheit und Mutlosigkeit der Menschen entgegenzuwirken. Messbares Indiz dafür ist die Höhe der Wahlbeteiligung in unserem Stadtteil, welche mit knapp 30 Prozent zu den Kommunalwahlen im Jahr 2014 weit unter dem Stadtdurchschnitt von 50 Prozent lag. Unser Drewitz ist mit seiner Infrastruktur – vom Stadteilladen über das Begegnungszentrum „Oskar“ bis hin zu Bürgeraktiv und Bürgervertretung – dabei gut aufgestellt; wir müssen nur noch mehr BürgerInnen ermutigen, sich zu beteiligen. DIE LINKE ist auch die Partei der einfachen Menschen, die die Menschen da abholt, wo die Gesellschaft sie abstellt. Dies müssen und werden wir durch unsere Arbeit 2015 bekräftigen.

Karl Wild, Drewitz

Regionale Irreführung

Verbraucherzentrale mahnt Supermarkt erfolgreich wegen unzulässiger Werbung ab

Verbraucher müssen sich darauf verlassen können, dass als regional beworbene Produkte tatsächlich aus der Gegend kommen. Daher hat die Verbraucherzentrale Brandenburg einen Supermarkt abgemahnt, der ein Fleischprodukt fälschlich mit dem Hinweis „Qualität aus Brandenburg“ und dem roten Landes-Adler am Regal beworben hatte. Der Händler versprach, dies künftig zu unterlassen.

„Wenn Händler mit der heimischen Herkunft von Artikeln werben, müssen sie sicherstellen, dass diese tatsächlich aus unserer Region stammen“, sagt Annett Reinke, Lebensmittelrechtsexpertin bei der Verbraucherzentrale Brandenburg. „Denn leichtfertig behauptete ‚Qualität aus Brandenburg‘ kann schnell zur Irreführung für die Verbraucher werden.“

So hatte eine Kaufland-Filiale ein Schweinefleisch-Produkt optisch am Regal mit dem roten Adler hervorgehoben und zusätzlich mit dem Hinweis „Qualität aus Brandenburg“ gekennzeichnet. Für den Kunden war somit schon von weitem die Besonderheit dieses Produktes erkennbar. Doch auf der Verpackung war ein Hersteller aus Warschau genannt. Weitere Recherchen ergaben, dass der Artikel tatsächlich aus dem Nachbarland Polen stammte.

„Diese Art von Bewerbung ist unzulässig, weil Verbraucher über die Herkunft des Produkts getäuscht wurden“, so Reinke weiter. Daher mahnte die Verbraucherzentrale Brandenburg die Filiale ab. Mit Erfolg: Der Supermarkt hat seinen Fehler eingestanden und sich verpflichtet, künftig nicht mehr mit dem Hinweis „Qualität aus Brandenburg“ zu werben, wenn aus der Kennzeichnung auf der Verpackung hervorgeht, dass die Produkte nicht dort verarbeitet oder hergestellt worden sind.

Die Verbraucherzentralen gehen Verbrauchertäuschungen bei Lebensmitteln auf ihrem Portal www.lebensmittelklarheit.de nach. Wer zum Beispiel Irreführungen bei den Herkunftsangaben an heimischen Produkten findet, kann sie dort melden.



Dieter „Maschine“ Birr in Drewitz

Der Puhdys-Frontmann erzählt und singt im „oskar“ – das Begegnungszentrum in der Gartenstadt Drewitz

Er ist cool und kantig wie Keith Richards, dabei absolut bodenständig und hat so einiges erlebt: Dieter Birr, alias „Maschine“. Am Sonnabend, 14. Januar 2015, wird er ab 20.00 Uhr in lockerer Atmosphäre zusammen mit Kai Suttner aus dem Nähkästchen plaudern und von legendären Auftritten, verrückten Fans und markigen Kollegen erzählen. Zur Untermauerung des Ganzen wird Dieter Birr ein paar Songs seiner Solo-CD, in dezenten und intimen, aber nicht minder intensiven Akustik-Versionen zum Besten geben.

Einlass ab 19.00 Uhr. Tickets an allen bekannten Vorverkaufsstellen und unter www.reservix.de.

Eingerahmt zwischen den Renft-Titeln „Wer die Rose ehrt“ und „Zwischen Liebe und Zorn“ ging es im Literaturladen Wist am 4. Dezember um „Rechtspolitik und Menschenwürde“. Carsten Wist hatte seinem Freund, dem Rechtsanwalt und einstigen Justizminister der rot-roten Landesregierung von 2009 bis 2013, Volkmar Schöneburg, das Auditorium für seine erste öffentliche Lesung seines ersten Buches in einer Veranstaltung der Rosa-Luxemburg Stiftung bereitet (Foto).

Und nicht unbedacht hatte der Autor die Renft-Titel gewählt, zwischen denen er aus Landtagsreden, Aufsätzen und Vorträgen las, die er in seiner Ministerzeit gehalten bzw. zu Papier gebracht hatte. Schöneburg spricht am liebsten frei, wie er bekennt, die Reden im Landtag wurden dem Protokoll entnommen und spiegeln somit zusätzlich auch vielfach die Atmosphäre im Hohen Hause wider.

Und die war nicht immer einfach.

Schöneburg hat alle Terrains kennengelernt: Er war (und ist wieder) Rechtsanwalt, wurde zum Verfassungsrichter gewählt, war fünf Jahre Landes-Justizminister und

„Und Mensch ehrt den Menschen“

Volkmar Schöneburg stellte sein Buch „Rechtspolitik und Menschenwürde“ vor

ist heute Landtagsabgeordneter der LINKEN.

Und er ist belesen, nicht nur fachlich in der Rechtsgeschichte und –philosophie, sondern auch in der schöngestigen Literatur, erzählt Carsten Wist. Er bewunderte an seinem Freund die Gabe, kompetent und sehr verständlich Zusammenhänge zu erläutern. Und das in einer Erzählform, die in seinem Literaturladen gut aufgehoben ist.

In den gelesenen Auszügen wird das deutlich und bleibt ein Brocken zum Anfütern. Denn man möchte mehr hören

(und selbst lesen) von den fundierten, historisch unteretzten Gedanken, die vor allem das Thema Menschenwürde betrachten.

Und damit hatte der Minister Schöneburg so seine Sorgen, wie er im anschließenden Gespräch bekannte – auch in der eigenen Partei, die nicht frei davon ist, dem von der Presse vorgegebenen Mainstream zu folgen. So bei seiner Politik zum Strafvollzug und zur Sicherungsverwahrung, die für sein Verständnis so zu organisieren sind, dass den Tätern die Menschenwürde nicht genommen wird. „Das sind eben Themen,

mit denen man keine Wahlen gewinnt.“ Schöneburgs Gedanken gehen eben weiter und wollen die „scheinbare Problembewältigung durch symbolisches Strafrecht“ überwinden. So bei der viel diskutierten Gesetzgebung zur Beschneidung oder aktuell zum Doping. „Diese Sach-

verhalte sind alle strafrechtlich geregelt“, sagte er, die Politik reagiere lediglich populistisch mit zusätzlichen Gesetzen anstatt sich den wirklichen Ursachen zuzuwenden. Und die liegen eben im grundsätzlichen Verständnis von Demokratie. Demokratie müsse sowohl juristische als auch sozial-ökonomische Voraussetzungen für jeden Einzelnen der Gesellschaft haben. Aus diesem Verständnis heraus erreichte Minister Schöneburg auch, dass die beabsichtigte Verminderung der Prozesskostenhilfe in der Bundesrepublik nicht zum Tragen kam.

Dr. Wolfram Adolphi fasste zusammen, was die meisten Zuhörer wohl empfanden: „Du hast Dinge gemacht, die einer größeren Verbreitung wert wären – auch in der Debatte der LINKEN.“

Schöneburg jedenfalls fühlt sich freier, seit er nicht mehr Minister ist. Ein weiteres Buch über diese Zeit schloss er nicht aus. Als gewählter Landtagsabgeordneter wird er wohl unbequem bleiben wie als Minister.

Der Eingangstitel „Wer die Rose ehrt“ endet mit den Zeilen: „Das wird sein, wenn's sein wird, und Mensch ehrt den Menschen.“

Rainer Dyk

Rechtspolitik und Menschenwürde Reden, Aufsätze und Interviews zu Geschichte, Verfassung und Strafvollzug
Verlag: WeltTrends, Potsdam 2014
ISBN: 978-3-941880-93-1-12-05
bestellung@welttrends.de
Preis: 16,90 Euro



Online-Aktion:

Stadt- und Landesbibliothek sucht „bewegende Bücher“

„Bewegte Bücher – Bücher, die bewegten: Die Potsdamer und ihre Lieblingsbücher“ – Mit dieser Online-Aktion sucht die Stadt- und Landesbibliothek interessante Beiträge von begeisterten Lesern. Potsdamerinnen und Potsdamer können sich ab sofort auf der Homepage der Bibliothek beteiligen und das Buch oder die Bücher nennen, die sie besonders bewegt haben oder die gar ihr Leben verändert haben. Die interessantesten Buchempfehlungen erhalten einen Preis.

Auf der Bibliotheks-Homepage ist ein Formular hinterlegt. Gesucht wird neben dem Titel und einer kurzen Begründung auch der Liebessatz aus dem Buch. Die interessantesten Büchertipps werden in einer kleinen Ausstellung in der Bibliothek präsentiert. Außerdem gibt es Preise zu gewinnen – unter anderem Bücherhocker, Büchergutscheine, Bibliotheks-Jahreskarten und Eintrittskarten für Veranstaltungen im Bildungsforum. Die Teilnahme ist bis zum 11. Januar 2015 möglich.

Die Auswertung mit Preisverleihung findet am 24. Januar 2015 um 15 Uhr in der Stadt- und Landesbibliothek beim Familien-Fest „Unterwegs im Licht – Potsdam bewegt“ in Potsdams Historischer Mitte. Das Duo „In Love with Fire“ wird die Preisverleihung in das richtige Licht setzen. Die Veranstaltung ist Teil der Jahreskampagne „Potsdam bewegt“.

Weitere Informationen sind im Internet zu finden unter www.bibliothek.potsdam.de.

SUDOKU

| | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 9 | | 6 | 5 | | | | | 7 |
| | | | 1 | 3 | | | | |
| | | 2 | | | 7 | 5 | | 9 |
| | 8 | 9 | | | | | 7 | 4 |
| | | | | | | | | |
| 6 | 7 | | | | | 1 | 3 | |
| 7 | | 5 | 3 | | | 9 | | |
| | | | 9 | 2 | | | | |
| 2 | | | | 5 | 7 | | | 6 |

Auflösung Dezember

| | | | | | | | | |
|---|---|---|---|---|---|---|---|---|
| 6 | 9 | 3 | 8 | 2 | 7 | 4 | 5 | 1 |
| 2 | 1 | 4 | 9 | 6 | 5 | 7 | 3 | 8 |
| 5 | 8 | 7 | 1 | 3 | 4 | 6 | 2 | 9 |
| 8 | 2 | 5 | 7 | 1 | 6 | 9 | 4 | 3 |
| 9 | 3 | 6 | 5 | 4 | 8 | 2 | 1 | 7 |
| 7 | 4 | 1 | 3 | 9 | 2 | 5 | 8 | 6 |
| 3 | 5 | 2 | 6 | 8 | 9 | 1 | 7 | 4 |
| 1 | 7 | 9 | 4 | 5 | 3 | 8 | 6 | 2 |
| 4 | 6 | 8 | 2 | 7 | 1 | 3 | 9 | 5 |

tipps & termine • tipps & termine • tipps & termine • tipps & termine • tipps & termine

Montag, 05.01.2015, 14.30 Uhr:
„Die schönsten Nationalparks - vom Wattenmeer bis in die Alpen“. Eine interessante Video-Reise durch die schönsten Nationalparks der Erde mit Karl Kreuzt. *

Dienstag, 06.01.2015, 14.00 Uhr:
„Ene, mene, muh - und raus bist du - ein fröhlicher Nachmittag mit Spiel und Spaß“ und mit Anita Gruber als Spielmeisterin. Wiederholung am Dienstag, 20. Januar 2015 *

Donnerstag, 08.01.2015, 17.00 Uhr:
Offener Stammtisch des Ortsverbandes Potsdam-Mitte. Ort: Galerie-Cafe 11-line Charlottenstr./ Ecke H.-Elflein-Str.

Montag, 12.01.2015, 14.00 Uhr:
„Spiel mir eine alte Melodie ...“ Jeder Jahrgang hat seinen Wein und seine Lieder – die schönsten Schlager zum Raten und Wünschen. Von und mit Gerald Meister. *

Dienstag, 13.01.2015, 14.30 Uhr:
„Südtirol - Land im Gebirge“. Diavortrag in Überblendtechnik mit Walter Heller. *

Montag, 19.01.2015, 14.30 Uhr:
„Naturparadies Schweiz - eine Fahrt mit dem Glacier Express“ *

Montag, 26.01.2015, 14.30 Uhr:
„Potsdamer Anekdoten und Geschichten, Teil XII – ein Wiedersehen mit Eva Dobrzinski-Petersein“ *

Dienstag, 27.01.2015, 14.30 Uhr:
Eine botanische Foto-Reise mit dem Potsdamer Botaniker, Prof. Dr. Klaus Klopfer, nach Australien. *

Montag, 02.01.2015, 14.30 Uhr:
„Die schönsten Nationalparks - Norwegen und Transsilvanien“ Eine interessante Video-Reise durch die schönsten Nationalparks der Erde mit Karl Kreuzt. *

Dienstag, 03.02.2015, 14.00 Uhr:
„Ene, mene, muh - und raus bist du - ein fröhlicher Nachmittag mit Spiel und Spaß“ *

* Seniorentreff der Dahlweid-Stiftung, Edisonallee, Zentrum Ost